

Denpasar, 20. Juni 2017

Praktisches Jahr in Indonesien

Chirurgietertial im Rumah Sakit Sanglah, Denpasar, Bali

Udayana University

13.03.-02.07.2017

Wer vom deutschen Klinikalltag gelangweilt oder gestresst ist und wer nicht darauf besteht, selber jede Naht zu nähen, der ist im Sanglah genau richtig.

Für die Bewerbung benötigt man allerdings jede Menge Geduld. Ich habe mich sicherheitshalber ein Jahr im Voraus beworben – Indonesier hier dachten sich mit Sicherheit, ich hätte mich im Datum geirrt. Da ich lange Zeit keine Rückmeldung erhalten habe, begann ich die gleiche E-Mail mehrmals hintereinander zu senden – irgendwann sogar täglich. Siehe da, ich habe die Liste für die Bewerbungsunterlagen erhalten, brav die Bearbeitungsgebühr von etwa 33€ überwiesen und alle geforderten Dokumente gesendet (siehe unten). Nach einer weiteren Ewigkeit habe ich schlussendlich die offizielle Zusage samt Unterschrift des Krankenhauses und der Universität Udayana erhalten. Mit diesem Dokument, einigen weiteren Unterlagen (siehe Homepage der Indonesischen Botschaft) und einer Überweisung von ca 45€ konnte ich den Antrag auf ein sogenanntes „Social Visa“ stellen. Nach etwa einer Woche erhielt ich meinen Reisepass mit passendem Visum. Damit war es mir möglich 60 Tage in Indonesien zu bleiben. Mit einem weiterem Wisch vom Krankenhaus und einer Vorstellung im „Immigration Office“ vor Ort war es mir möglich das Visum für weitere 30 Tage zu verlängern. Eine andere Möglichkeit wäre sich bei Ankunft ein Touristenvisum ausstellen zu lassen und nach 30 Tagen einen Trip nach Singapur, Kuala Lumpur, Australien etc. zu machen, um danach wieder für 30 Tage einzureisen.

Man muss sich außerdem darauf einstellen, dass man Studiengebühren zahlen muss (ca. 80€ pro Woche). Diese werden am ersten Arbeitstag bar bezahlt. Überweisungen oder Kreditkarten sind nicht gewünscht. Mrs. Kadek als Ansprechpartnerin bemüht sich sehr um die Studenten. Sie hilft einem gerne in vielerlei Hinsicht aus. Ich mag sie sehr gerne, aber organisiert ist die gute Frau nicht immer, aber daran sollte man sich auf Bali gewöhnen.

Da es sich um ein Partnerkrankenhaus bzw. eine Partneruniversität handelt und auf der Liste des Landesprüfungsamts Düsseldorf steht, dürfte es mit der Anerkennung des PJ-Tertials innerhalb NRWs keine Probleme geben.

Im Voraus habe ich mich nicht der Sprache zugewandt. Wenn man indonesisch spricht versteht man die Menschen auf Bali in der Regel sowieso nicht. Es gibt zu viele verschiedene „Dialekte“ oder eher schon eigene Sprachen je nach Insel. Die wichtigsten Worte und Sätze habe ich vor Ort schnell gelernt. Ich konnte auf dem Markt damit wunderbar handeln, geringen Smalltalk führen, aber der Visite im Krankenhaus dann leider doch nicht folgen.

Aber genug Organisatorisches. Bezüglich des Krankenhausalltags sollte man sich bewusst machen, dass man auf Visite kein Wort versteht – es sei denn, man spricht fließend Indonesisch. Wenn man Glück hat und nachfragt, erbarmen sich die Ärzte und übersetzen schnell die Krankheitsgeschichte. Der Chefarzt der Neurochirurgie zum Beispiel forderte seine Assistenzärzte (wohlbemerkt eine Gruppe von 7 Ärzten!) auf, in meinem Beisein English zu reden – das hat nur leider überhaupt nicht funktioniert. Das Englisch vieler Ärzte ist auch teilweise so katastrophal, dass man so oder so nichts versteht. Ich habe mich mit einer jungen Ärztin und einer Studentin gutgehalten, die ich wunderbar verstehen konnte und bin denen nicht mehr von der Seite gewichen – so lernt man dann letztendlich auch einiges. Nach der morgendlichen Visite, die meistens zwischen 8 und 9h beginnt, kann man wählen, ob man lieber in die Poliklinik oder den Operationssaal geht. Da ich in der Poliklinik aufgrund der Sprachbarriere wenig gelernt habe, habe ich mich in der Regel für den Operationssaal entschieden. Normalerweise begutachtet man als Student die Operation ohne selber steril am Tisch zu stehen. Entsprechend sollte man nicht davon ausgehen hier praktische chirurgische Fähigkeiten zu erlernen. Da ich selber später keine chirurgische Fachrichtung anstrebe, hat mich das auch wenig gestört.

Man bleibt mindestens eine Woche in einer der chirurgischen Abteilungen. Dadurch sieht man viele verschiedene Krankheitsbilder und vor allen Dingen auch Patienten, die wahrhaftig schwer erkrankt sind - von den zahlreichen Elektrizitäts- und Straßenverkehrsunfällen mal ganz zu schweigen. Traurig ist außerdem, dass Patienten hier häufig einen Arztbesuch so lange hinauszögern bis es schon fast zu spät ist. Außerdem deckt die staatliche Gesundheitsversicherung nur die Basisversorgung ab. Viele arme Leute, die sich keine private Zusatzversicherung leisten können, haben keine Chance gewisse Therapien zu erhalten.

Die Transportmöglichkeiten auf Bali sind der absolute Horror. Busse, Bahnen, Züge gibt es nicht. Entweder sitzt man im Taxi und wartet im Stau, oder man nimmt sich einen privaten Rollerfahrer, der von Verkehrsregeln meist nichts wissen möchte oder man leiht sich einfach selber einen Roller. Man sollte das Rollerfahren dort nicht unterschätzen. Auch wenn man selbst gut fährt, gibt es zu viele Idioten auf den Straßen. Daher sollte man ohne Angst aber mit gewissen Respekt und enormer Aufmerksamkeit. Ich bin ehrlich gesagt einer der wenigen deutschen Studenten, die es nicht dort erwischt hat.

Die Lebenshaltungskosten sind im Schnitt günstiger als hier. Mittlerweile werden die Mietpreise vor allem in beliebten Orten enorm angezogen. Wer es also sauber und gut gelegen haben möchte, sollte schon mit 350€ Miete pro Monat Minimum rechnen. Auswärts zu essen kann sehr günstig sein, Märkte ebenfalls. Wer aber meint, er könne Milchprodukte wie Joghurt und Käse so günstig wie in Deutschland kaufen, der irrt gewaltig.

Nach meinem viermonatigen Aufenthalt hier wird mir noch stärker bewusst, wie gut es uns in Deutschland geht. Neben den vielen interessanten Eindrücken im Krankenhaus hat Bali außerdem wunderschöne Natur zu bieten. Wanderungen durch Reisfelder, eine Vulkanbesteigung, Schnorcheln oder Tauchen und Besichtigungen einiger Tempel sind definitiv ein Muss. Wem das alles zu exotisch ist, der kann auch Seminyak oder Canggu nicht verlassen und sich fast wie in der westlichen Welt fühlen. Außerdem soll Bali ein Paradies für Surfer sein – sowohl für Anfänger als auch für Profis.

Alles in allem werde ich bestimmt noch lange von dem Aufenthalt hier schwärmen und kann Bali jedem sehr ans Herz legen.

Notwendige Bewerbungsunterlagen:

- Foto Ganzkörper, Passfoto
- Impfbestätigung vom Hausarzt (Medizinstudenten sollten in der Regel Hepatitis A,B – Auffrischungsimpfungen erhalten haben)
- Nachweis einer Gesundheitsversicherung (meine private Krankenversicherung deckt die Kosten im Ausland ebenso ab wie in Deutschland, solange ich in Vorzahlung gehe. Unbedingt vorher abklären! Ggf. Zusatzversicherung organisieren)
- Kopie Pass
- Letter of Recommendation (ZIB Med)
- “political statement” (ZIB Med)
- “Academic record” – alle bisherigen Noten
- Lebenslauf
- Zahlungsnachweis der Bewerbungsgebühr (etwa 30€)
- Bewerbungsschreiben

Ansprechpartner: Mrs. Ledy Yanti oder Mrs. Kadek

E-Mail-Adresse: internationalunit_fk@yahoo.com